

Die Freiheit zu sterben

Experten diskutierten über Sterbehilfe und Patientenverfügungen

KNA vom 27.02.2007

Berlin - Die wohl treffendste Bemerkung kam von einem Teilnehmer, der gar nicht auf der langen Referentenliste stand: «Selbstbestimmung», so Wolf-Dieter Narr, «gehört zu den einfachsten Sachen, die am schwersten zu machen sind.» Mit diesem Satz hatte der Berliner Politologe bei der gemeinsamen Expertentagung der Humanistischen Union und der Heinrich-Böll-Stiftung zum Thema «Die Freiheit zu sterben. Selbstbestimmung durch Sterbehilfe und Patientenverfügungen» am Dienstag in Berlin fraglos den Nagel auf den Kopf getroffen.

...Auch der Kostendruck in den Sozialsystemen spielt eine immer größere Rolle.

Rosemarie Will, Bundesvorsitzende der Humanistischen Union, jedenfalls sieht den Gesetzgeber unter Zugzwang. «Generell», so klagt sie, «ist er gegenüber dem existenziellen Problem des Sterbens bislang blind geblieben.» Das Fehlen gesetzlicher Regelungen führe dazu, dass das Thema Sterbehilfe in der Gesellschaft weit gehend tabuisiert werde.

...Wie das Parlament die straf- und zivilrechtlichen Probleme von Patientenverfügungen und Sterbehilfe letztlich bewertet, ist völlig offen. «Absehbar ist jedoch, dass es sich in seiner Entscheidung vom Wertverständnis der Bevölkerungsmehrheit unterscheiden wird», prognostiziert Fücks (Heinrich-Böll-Stiftung).

<https://www.humanistische-union.de/pressemeldungen/die-freiheit-zu-sterben-1/>

Abgerufen am: 25.04.2024